



# PFARRBRIEF NR. 03.24

*Pfarre Sankt Martin Hergenrath*

Sonntage 04.02 und 11.02.2024

Jesus hat die Menschen in Kafarnaum nicht nur die Macht seiner Lehre spüren lassen, sondern auch seine Fähigkeit, Dämonen und Krankheiten zu bannen. Viele hat er gesund gemacht. Es verwundert nicht, dass ständig neue Menschen auf ihn aufmerksam werden, ihn umlagern und festhalten möchten. Jesus ist nicht unbedingt glücklich angesichts der mächtigen Sympathie-Woge, auf die er sich gehoben sieht, er will nicht zum bloßen Arzt und Exorzisten herabgestuft werden. Seine Sendung greift über die irdische Wirklichkeit hinaus. Das „Reich Gottes“ will er verkünden und aufrichten, nicht ein Schlaraffenland! Er will vielmehr alle, die auf ihn hören, zum Umdenken und zur geistigen Umkehr bewegen. Er möchte dem ganzen Menschen Heil bringen. Deshalb muss er Kafarnaum verlassen.



## PFARRBÜRO:

**Pfarre Sankt Martin Hergenrath** An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

**Sekretariat:** Frau J. Niessen-Schmitz

**Bürozeiten** Montags: 10:30 – 12:00 Uhr mittwochs: 17:15 bis 18:15 Uhr **Tel.:** 087 48 09 17

**Mail:** [pfarramthergenrath@proximus.be](mailto:pfarramthergenrath@proximus.be) **Website** [www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be](http://www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be)

**Pastor Jean Pohlen / Küster:** E. Mutelesi **Tel.:** 0465 159 466

## Verantwortlicher Herausgeber Pfarrbrief:

PSM Pfarre Sankt Martin VoG, An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

**Bankverbindung KBC:** Konto: BE 46731014507636 **Reklamationen:** Uta Hoch: 087 85 15 78

**Redaktionelle Koordination:** Astrid Schmitz-Munnix: [a.schmitzmunnix@yahoo.de](mailto:a.schmitzmunnix@yahoo.de)

**Redaktion Team:** W. Laschet, A. Schmitz-Munnix, E. Blesgen J. Demonthy,

**Druck:** Digitaldruck Aachen

**Alle Rechte vorbehalten!** Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors.

Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

## MESSINTENTIONEN

**Mittwoch, 31. Januar:** 4. Woche im Jahreskreis;  
**Johannes Bosco**

18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Hl. Messe mit  
**Kerzenweihe und Blasiussegen**

- In einer besonderen Meinung

*Nach der Messe können die Kerzen wieder gekauft werden*

**Sonntag, 4. Februar:** 5. Sonntag im Jahrkr.

9h30 Karnevalsmesse mitgestaltet durch Cororana, dem Prinzenpaar sowie der Kinderbegleitgruppe

- Pastor Willy Lenssen
- Anneliese Munnix-Knops zum 2. Jgd.
- Eheleute Laurent und Erika Laschet-Keutgen

**Sonderkollekte für die Finanzierung der Bistumsdienste**

**Mittwoch, 7. Februar:** 5. Woche im Jahreskreis;

18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

- Hans-Jürgen Dujardin

**20h00 Taufgespräch nur in französischer Sprache in der Pfarrkirche Kelmis**

**Sonntag, 11. Februar:** 6. Sonntag im Jahreskreis; Karneval

9h30 Eucharistiefeier

- Werner Savelsberg und Nicole Dieu

**Mittwoch, 14. Februar:** Aschermittwoch

18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier mit  
**Austeilung des Aschenkreuzes**

- Eheleute Schmitz-Huppermans und Sohn Albert

**19h30 Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschenkreuzes in Kelmis**



**Einkehrtage in Banneux vom 12. – 14. April im**

**Gästehaus Chaityfontaine**, Chaityfontaine 8 B-4800 PEPINSTER

Dort vertiefen die Teilnehmer das neue Jahresthema: „**Maria breit den Mantel aus**“!

Desweiteren: Morgen- und Abendgebet, Zeit für Stille und persönliches Gebet, Eucharistiefeier, Austausch, Gebetsweg, Vorträge von Rektor Leo Palm ....

**Beginn:** Freitag, 12. April mit der Ankunft der Teilnehmer ab 17 Uhr.

**Ende:** Sonntag, 14. April nach dem Mittagessen gegen 14 Uhr

**Anmelden** bei [marlenebackes@gmx.net](mailto:marlenebackes@gmx.net) 080 228521

Unkosten für das komplette WE in Vollpension im DZ: 160 € und im EZ: 185 €.

**Wichtige Mitteilung Am 12.02 und 14.02.2024 bleibt das Pfarrbüro geschlossen.**

# Aus unserem Pfarr- und Dorfleben

**Programm vom Foyer zu Moresnet:** Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66,

Mail: [foyer.jeanarnolds@gmail.com](mailto:foyer.jeanarnolds@gmail.com)

- Jeden Montag um 19.00 Uhr, wovon jeden ersten Montag im Monat in französischer Sprache: Heilige Messe mit anschließender Anbetung bis 20.30 Uhr - Jeden dritten Montag nach der Heiligen Messe: Bibelteilen mit Pastor Leo Rixen - Jeden 2. Samstag um 19.00 Uhr im Horebraum: Taizégebet  
Sich Zeit nehmen - Gottes Liebe in Gebet und Stille entdecken.

**Die Einkehrtage finden statt in Moresnet, Sier 2. Anmeldungen spätestens zwei Tage vor dem Termin.**

**Samstag, 17. Februar 2024: 9.30 bis 16.30 Uhr**

Einkehrtag: „Heute als Volk Gottes unterwegs“ *Dechant Helmut Schmitz*

**Montag, 04. März 2024 7.30 Uhr bis Freitag, 08. März 2024 14h00**

Schweige–Exerziten: „Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“ *Pfarrer Jean Pohlen*

**Programm des BRF „GLAUBE, KIRCHE LEBEN“**

**04.02** Moderation: Karin Küpp 1. Lothar Krämer: Kommentar zum Sonntagsevangelium 2. Armin Wilding : Krankheit als Seelenkrise  
3. Karin Küpper: Seelsorge im Krankenhaus und in den Pfarren

**11.02** Moderation: Engelbert Creme 1 Lothar Krämer: Kommentar zum Sonntagsevangelium 2. Engelbert Cremer Karneval: Lieder, die aus dem Herzen sprechen.

**Wort in den Tag:** BRF1 um 5h55(samstags eine Stunde später) und auf BRF2 um 6h40 und 8h55

**Radio SUNSHINE:**Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend.



Zum Abschluss der Glaubenswoche:

## Wie heute von Gott reden?

Blick auf Bibel und Liturgie

Referent: Martin Schweiger

Sonntag 25. Februar, von 15.00 - 18.00 Uhr  
im Pfarrheim, Simarstraße 4, Eupen

Jeder ist herzlich willkommen

Über eine Spende zur Deckung der Kosten  
freuen wir uns.



*Halte dich fest an Gott.  
Mach es wie der Vogel,  
der doch nicht aufhört zu  
singen, auch wenn der  
Ast bricht, denn er weiß  
dass er Flügel hat.  
Johannes Don Bosco*

---

# Gedanken zum Sonntagsevangelium

---

## So. 04.02.2024 - Man brachte alle Kranken und Besessenen zu Jesus

(Markus 1,29-39) Alle wollen geheilt werden. Und glaubt man den ersten Versen bei Markus, wurden auch sehr viele geheilt. Bis es selbst Jesus zu viel wurde und er an einen „einsamen Ort“ ging. Die Erwartungen an den „Heiland“ waren zu mächtig geworden. Es gab ja viele Kranke in vielen Dörfern. Das ist heute nicht anders. Termine bei Ärzten und Kliniken für die Seele sind auf Jahre hinaus ausgebucht. Je größer die Krisen, desto belasteter die Seelen.



Bei Markus betritt Jesus die Welt nicht leise und eher durch eine Stalltür in Bethlehem oder eine Zimmermannswerkstatt in Nazareth, sondern Jesus ist sofort mittendrin in der Welt. Er sucht sich Jünger, die aufstehen, alles liegen lassen und mitgehen. Und er strahlt dieses Gelingen aus, das viele mit letzter Hoffnung auf Heilung zu ihm bringt. Das alles ist Absicht des Verfassers Markus, der unmissverständlich sagen will: Hier kommt der Messias. Macht ihm die Herzen auf wie die Jünger, die sogar ihre Familien zurücklassen. Öffnet dem Messias eure Seele – und ihr werdet frei von Dämonen. Das wäre schön. Aber auch wenn es nicht so ist, so bleibt doch die eine große Hoffnung: Je mehr ich seinem Geist folge, desto mehr kann ich darauf hoffen, geheilt zu werden von den Ansprüchen der Welt an mich. Viel meiner Freiheit liegt darin, dem Willen des Herrn zu folgen.

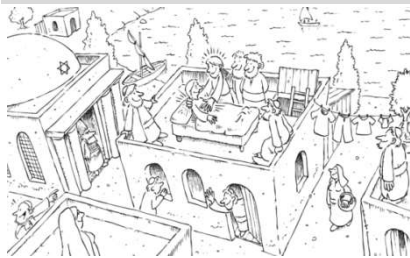
## So. 11.02.2024 - Sieh, dass du niemandem etwas sagst!

(Markus 1,40-45) Er hat es nicht kapiert. So, wie wir es oft nicht kapiieren, weil wir an der Oberfläche bleiben. Es ist viel wertvoller als eine sensationelle Wunderheilung. Es geht um etwas Tieferes, Heiliges. In der tiefen Begegnung mit Jesus erfährt der Aussätzige Heilung. Er ist wieder Teil der Gemeinschaft. In einer aufrichtigen menschlichen Begegnung erfährt ein Ausgestoßener einen Hauch von Paradiesesduft. Statt dieses kostbare Geschenk in seinem Herzen zu bewahren und wirken zu lassen, macht er daraus eine Sensation, die er allen erzählen muss. Damit hat er es zerstört. Heilung unserer Seele, Heilung unserer Beziehungen geschieht nur von innen heraus. Wir werden unsere Erde nicht schützen mit grandiosen technischen Erfindungen, genauso wenig wie mit einem mürrischen Verzicht: „Was will man mir noch alles vorschreiben?“ Heilung geschieht in der Beziehung. Wenn wir immer wieder einmal diese Welt dankbar als Heimat erleben und ganz tief begreifen, dass wir Teil eines großartigen Wunders sind. Wir sind mit allem verbunden. Wir sind Teil einer Natur, die kostbar und zerbrechlich ist.





## Jesus macht viele kranke Menschen gesund.



Den heutigen ersten Teil des Evangeliums (Mk 1,29-31) könnte man „Das Wunder der Hände“ nennen. Jesus ging nach dem Synagogengottesdienst mit vier seiner Jünger in das Haus des Simon und hörte dort von der Krankheit der Schwiegermutter des Simon. Ohne zu Zögern ging Jesus daraufhin zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf: körperlich, seelisch, ganz und ohne ein Wort dabei zu sagen (Mk 1,31).

Der Evangelist Markus verwendet im griechischen Originaltext das gleiche Wort „aufrichten“, wie in der Szene des Engels am offenen Grab in Vers 16,6: „Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferichtet worden; er ist nicht hier.“ Jesus tut also von Anfang an, was endgültig an ihm getan wird. Wer anderen hilft, darf sich dann auch helfen lassen.

Wie gut tut eine kühle Hand auf einer erhitzten und fiebrigen Stirn oder wie gut es ist, wenn einem Gefallenen eine helfende Hand entgegenstreckt wird. Liebende halten sich oft stundenlang ohne Worte an der Hand. Die Hände können so viel sagen, helfen und heilen.

Was tust du (oft) mit deinen Händen?

Welche Geste fällt dir leicht und welche schwer?

Wo setzt du sie zur Hilfe für andere ein? (Martin Bartsch)

## Jesus macht einen aussätzigen Mann gesund.

Ein Mann kommt zu Jesus. Es heißt, er habe Aussatz. Wer Aussatz hatte, war nicht einfach nur krank. Er hatte Beulen am ganzen Körper und stank. Die Leute hatten Angst vor Menschen mit Aussatz. Deshalb musste die Aussätzigen immer auf sich aufmerksam machen. Mit Klappern oder Schellen mussten sie die anderen warnen. Schlimmer als die Krankheit war deshalb für viele Aussätzige, dass sie ganz allein und einsam waren. Normalerweise machten die Menschen einen großen Bogen um Aussätzige. Aber Jesus nicht. Er geht nicht weg. Das ist schon viel für den Aussätzigen: Ein Mensch, der mit ihm spricht. Und so hat er den Mut, Jesus zu bitten, ihn gesund zu machen. Und Jesus heilt ihn tatsächlich.

Jesus möchte nicht, dass alle Welt davon erfährt. Er will nicht, dass die Menschen nur zu ihm kommen, weil er besondere Dinge tut. Und so sagt er dem Mann, er soll nicht weiter erzählen, was Jesus ihm getan hat. Aber der Mann freut sich so, dass er wieder gesund ist.

Das kennt ihr sicher auch: Wenn ihr über etwas sehr froh seid, dann könnt ihr das nicht für euch behalten. Alle sollen es wissen, dass ihr euch freut. Ihr müsst es jedem erzählen. Und so macht es der Mann, der gesund geworden ist, auch. Er erzählt allen Leuten, dass Jesus ihn gesund gemacht hat. Weil das eigentlich unmöglich ist, dass jemand der Aussatz hatte, plötzlich gesund ist, kommen viele Menschen zu Jesus. Sie wollen sehen, wer das ist, der Aussätzige gesund macht. Jesus ist wie ein Superstar.

Aber Jesus möchte das nicht. Er will, dass es den Menschen gut geht und dass sie nicht mehr allein sind. Das ist wichtiger als ein Superstar zu sein.

(Dr. Werner Kleine)

# Aus unserem Pfarrleben

---



**Am Sonntag, 07.01.2024 waren die Sternsinger wieder unterwegs, und zwar bei den Leuten, die sich angemeldet haben und haben fleißig Spenden gesammelt. Hier möchten wir uns gerne bei den Kindern und Eltern recht herzlich bedanken, und hoffen, dass sie uns nächstes Jahr wieder unterstützen werden.**

**Ebenso, wurde noch am Sonntag, 14.01.2024 nach der Messe gesammelt, vielen Dank liebe Astrid für deine Unterstützung. Auch hatte man dieses Jahr Gelegenheit, eine Spende zu überweisen, an der Krippe zu hinterlegen oder ins Pfarrbüro abzugeben.**

**Insgesamt wurde die stolze Summe von 1.458,03 € eingesammelt. Allen Spendern sei Dank!**

# Aus unserem Pfarr- und Dorfleben

---

ZUM BEGINN DER ÖSTERLICHEN BUSSZEIT  
14.02. IST ASCHERMITTWOCH

Wer heutzutage mit dem Auto unterwegs ist, nutzt die Vorteile der künstlichen Intelligenz: Die Assistenzsysteme nehmen uns vieles ab, sorgen für mehr Sicherheit und Entlastung für die Person am Steuer und die Mitfahrenden. Revolutionär war das Navigationssystem für das Auto: Was zuvor nur in Flugzeugen und Schiffen zur technischen Ausstattung gehörte, findet sich nun in allen Fahrzeugen. Der Blick in den Atlas oder auf die Straßenkarten hat ausgedient, man übergibt sich ganz der Führung »von oben«. Selbst das Nichtbeachten der Anweisungen zur Routenbewältigung bleibt ungesühnt, wird vom System sofort verziehen: Der Umweg einer Alternativroute, der dann vielleicht zu nehmen ist, wird zur Nebensache im unbeschwerten Fahrgefühl.

Doch selbst die ausgeklügelten Systeme haben ihre Anfälligkeiten: Wenn das menschliche Know-how hinter den technischen Errungenschaften nicht stimmt, dann kann der Mensch trotz Navigation den Weg verlieren. Dann geht es anstatt auf der Straße eine Treppe runter oder eine Sackgasse setzt dem Vorankommen ein abruptes Ende.

Der Beginn der österlichen Bußzeit mit dem heutigen Aschermittwoch ist die Einladung, sein geistliches Navigationssystem überprüfen zu lassen und ein »Update« zu laden, um auf dem richtigen Weg seines Lebens bleiben zu können. Die Fastenzeit möchte neu sensibilisieren, um einer äußerlichen Reizüberflutung nicht zu erliegen, sondern sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Die Lesungstexte zu diesem Auftakt in die geprägte Zeit auf Ostern hin geben hierfür ein solides Fundament.

# DAS BURN-OUT

Es ist ein Phänomen unserer Zeit: das Burn-out, das Gefühl von Ausgebranntsein als Zustand der totalen Erschöpfung. In dieser Erkrankung sehen die einen ein typisches Kennzeichen für die Ebene der Führungskräfte – eben dort, wo Menschen eine große Verantwortung tragen und sich einem ständigen Leistungsdruck ausgesetzt fühlen. Aber es sind nicht nur diese alleine, die unter burn-out leiden, sondern genauso auch einfache Menschen, die sich in einer existentiellen Krise befinden, die vielleicht hinter ihren eigenen hohen Idealen zurückbleiben und die Erfahrung machen, es dann doch nie ganz zu schaffen. Daher wird dieses Syndrom in der Medizin als eine Krankheit klassifiziert, die vielfältige Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung umfasst. Burn-out ist also ein Infarkt der Seele.

Dieser Infarkt der Seele schleicht sich langsam an: es häuft sich die Arbeit im Beruf oder durch eine Fülle von Terminen. Man muss Abstriche machen, kann Termine nicht wahrnehmen und muss sie absagen. Dennoch bemüht man sich darum, immer noch genügend Zeit für andere Dinge zu haben, die wichtig sind: die eigene Familie, vielleicht die Eltern, die Zuwendung und Hilfe brauchen, die Kinder, die Vereine, in denen man sich engagiert. Und selbst im Glauben kann eine Überforderung eintreten, weshalb es zu einem Ausgebranntsein kommen kann, wenn Handeln und Beten in ein Ungleichgewicht zueinander geraten.

Die Betrachtung der heutigen Lesungstexte darf uns also ermutigen, dass auch wir unser Beten und Handeln in einem guten Maß zusammenbringen. Der heilige Ignatius von Loyola sagt: »Bete so, als ob alles von dir abhängt«. Damit will er zum Ausdruck bringen: Vergiss beim Beten nicht, dass du auch noch handeln musst. Diesem Halbsatz fügt Ignatius dann noch hinzu: »Handle so, als ob alles von Gott abhängt«, womit er sagen will: Vergiss bei all deinem Tun nicht, dass Gott wirkt und du ihn darum bitten musst. Diese Mahnung wird oft falsch zitiert, um zu angestregtem Tun und zu vertrauensvollem Beten zu motivieren. Aber gerade auf das Ineinander kommt es an.

Siehe Lesungstexte vom Sonntag, 4. Februar